

Nicht nur Anlagenteile von Robert Haupt, sondern auch das komplett selbst gebaute RhB-«Krokodil» mit seinem Stahlwagenzug der 1950er-Jahre bleiben in Uster für die Nachwelt erhalten.



Einfahrt einer Ae 4/7 mit dem Orient-Express in den Bahnhof von Raad.



Es folgte der Umzug nach Uster ins Dachgeschoss der Lokremise. Nach einigen Anpassungsarbeiten an die örtlichen Gegebenheiten rollte 2010 der erste Zug wieder über die Schienen.

Aus der ganzen Schweiz

Seither wächst die Welt rund um die Anlage stetig. Immer mehr Lokomotiven, Wagen, Häuser und Diorama-Elemente kommen hinzu, zusammengetragen aus der ganzen

Schweiz. Regelmässig sind Stiftungsmitglieder dabei, wenn irgendwo eine alte Anlage abgebrochen werden muss. Sie kümmern sich dann darum, die wertvollsten Sachen zu retten.

Die Stiftung erhält auch regelmässig Gaben von Leuten, die nicht wissen, wohin sonst mit der Modelleisenbahn. Alle Spenden werden sauber archiviert, ein Teil davon wird ins Stiftungsgut aufgenommen. «Wir verkaufen aber auch Sachen, die wir

zwei- oder dreimal haben», erklärt Schwarzenbach. Das gelte natürlich nur für Industrieprodukte und nicht für Selbstgebautes.

Gesamtkunstwerk in Om

In das Stiftungsgut integriert sind auch die Sammlung von Hans-Rudolf Schweizer und das modellbahnerische Schaffen von Robert Haupt (1926–2010). Letzteres freut Peter Schwarzenbach besonders. Bis zu dessen Tod war er eng mit Robert Haupt